

Süddeutsche Zeitung

Ein Rätsel.

409 words
16 May 1998
Süddeutsche Zeitung
20
German
(c) 1998 Süddeutsche Zeitung

Herbert Grönemeyer

Sänge **Herbert Grönemeyer** diesen Satz, klänge er wohl wie folgt: 'Sännng' Bertr Grrrrönnnnemr dn Stz, äääääänge r whl wiiii flgt. Hey, danke, danke Mnchn! Zwei Stunden Konzert, zwei Stunden kein Wort verstanden. Macht nichts, dachten sich in der Olympiahalle die etwa 7000 bis zur Erschöpfung begeisterten Grönemeyeristen, denn sie kannten alles. Bis auf die neuen Lieder der aktuellen CD 'Bleibt alles anders'. Da wurde dann auch alles anders. Schweigen im Rund, bis wieder was zum Mitsingen kam. 'Danke, danke Mnchn.'

Herbert Grönemeyer, von Bochum nach Berlin umgezogen, ist jetzt ein ganz richtiger deutscher Rockstar. Nicht mehr nur ein Rätsel, das aus dem 'Boot' auf die Bühne kam, sondern einer, den man einreicht zwischen Bap und Lindenberg (nur, daß es die kaum noch gibt), einer, der mit einer ganzen Armada von Tour-Trucks reisen muß, um sein Gepäck unterzubringen. Was im wahrsten Wortsinn einleuchtet, wenn man die Bühnengestaltung betrachtet. Da wird gelasert und gevideot wie in den besten frühen achtziger Jahren, die Technik übernimmt auch einen guten Teil der Musik (es muß für einen Drummer ein dummes Gefühl sein, wie ein Karaoke-Depp die Schlagzeugmaschine mit ein paar Plops begleiten zu dürfen).

Herbert Grönemeyers neue Musik unterscheidet sich im Konzept dennoch kaum vom Bekannten. Er hat keinen Blues, keinen Sinn für blue notes (eine einzige dahingehende Phrase klang so fremd wie eine zarte Geige beim Defilermarsch). Die Harmonien sind kompliziert, aber in stimmiger Abfolge gesetzt, von Singen kann man nicht reden, es ist, wie gehabt, eher ein mehr oder weniger kultiviertes Bellen, das Grönemeyer zum Sound abgibt. Doch gräbt man im Fundus der Rockgeschichte, findet man (nicht nur der an die Videowand geworfenen schlaglichtartigen Bilder wegen) das Vorbild: Talking Heads. Ohne jetzt Seelen zu verletzen, die David Byrnes meisterliche Truppe wie Ikonen verehren: Aber der Ähnlichkeiten sind viele. Die rhythmische Überakzentuierung, die hackige Phrasierung der Riffs, die heftige Strapazierung der Stimmsubstanz. Doch was bei Byrne intellektuelles, ironisierendes Stilmittel der Übertreibung war, ist bei Grönemeyer schlichtes Programm. Ein Programm, das nur einmal durchbrochen wurde: mit einer geradezu absurd heftigen Anleihe bei 'Riders On The Storm' von den guten alten Doors.

'Grönemeyer kann nicht tanzen' heißt eine sehr gelungene Musikparodie. Er kann auch nicht singen. Er bewegt sich auf der Bühne wie ein schlecht programmierter Derwisch-Computer. Es fehlt ihm schlichtweg alles, was einen Rockstar ausmacht. Trotzdem ist er einer. Ein deutsches Rätsel. Oder: Eiiii dtschs Rätzlll. Wie er sagen/singen würde. KARL FORSTER.

(c) 1998 Süddeutsche Zeitung.

Document sddz000020010927du5g00b8e